große Wachslichter, auf goldenen Leuchtern, schmückten den Altar, auf dem eine Bibel in tibetischer Sprache lag.

Herrlich betete der Jesuit; belehrende, rührende Worte sprach seine Lippe; Alle waren in Andacht versunken und hörten aufmerksam zu. Er verrichtete zugleich, nach der Predigt, zwei Taufen, da sich zwei Tibeter zum unverbrüchlichen Bekenntniß der Religion verpflichten ließen. Gegen Mitternacht trennte sich die Versammlung, die aus Eltern und Kindern bestand und ging zerstreut, um alles Aufsehn zu vermeiden, zurück. Man ahnete die nahe Gefahr nicht, von der diese Neuchristen überfallen werden sollten.

Das Ende des vierten Jahres war nahe, seit Isidore mit Johann in Kassa war. Johann war ein schöner Jüngling geworden. Nur Tokini lebte noch im Vaterhause, Gamma war eine glückliche Gattin geworden; aber mit der Zärtlichkeit einer Schwester, hing sie noch an Johann, der sie, um ihrer Liebe und Tugend willen, über Alles ehrte. Auf die Briefe, die er durch Engländer an seine Mutter abgehn ließ, erhielt er keine Antwort. War sie und Marie gestorben? das mußte er glauben, da er sich's nicht denken konnte, daß sie ihm gehässig und feindselig zürnten. Die Ungewißheit, in der er lebte, trübte ihm manche Freude, die er in der Familie Nankois genoß.

Nankoi, wie auch sein Sohn, waren große Freunde der Jagd. In den schönen Tagen bestiegen sie oft mit mehreren Treibern das Gebirge, um Bären und allerlei Wild zu erlegen. Das thaten sie lediglich zu ihrem Vergnügen: denn die Thiere, die sie schossen, schenkten

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000217